



...und freuten sich ihrer gegenseitigen Gesellschaft

Vor langer, langer, sehr, sehr langer Zeit... da schuf eine Göttin etwas Neues.

Sie zeigte es den anderen Göttinnen und Göttern und diese staunten:

"Das leuchtet!", jubelten sie: "...und hell ist es auch! Wie schön! Wie angenehm!".

Und weil ihnen das so gut gefiel, schufen sie miteinander noch viel mehr davon; leuchtende, wärmende Himmelskörper. Sie nannten sie "Sonnen" und schickten sie hinaus ins Universum, damit alle, alle Wesen etwas davon haben sollten.

Die Sonnen aber taten, was sie wollten: Sie sammelten sich an einem Fleck, waren beisammen und freuten sich ihrer gegenseitigen Gesellschaft.

Sie feierten, sangen, tanzten... und erzählten einander Geschichten.

Die Göttinnen und Götter waren damit gar nicht zufrieden.

Da erklärte der Götterbote sich bereit, dort hin zu reisen und den Sonnen ins Gewissen zu reden.

Aber wie sollte er sie davon überzeugen, sich voneinander zu trennen und ihre Aufgabe zu erfüllen?

Er machte sich auf den Weg, grübelnd und dann auf einmal schmunzelnd, reiste er dahin, langte endlich am Ort der großen Helligkeit an und trat mitten in die Versammlung der Sonnen.

„Wollt ihr eine neue Geschichte hören?“ fragte er. Die Sonnen, denen der Stoff langsam ausging, stimmten begeistert zu. Sie setzten sich freudig zurecht und lauschten.

„Vor langer, langer, sehr, sehr langer Zeit...“ so begann der Götterbote, „...lebten einmal in einem finsternen, dunklen Winkel des Universums Wesen, die waren recht liebenswürdig, sie hatten ein bisschen Fell auf dem Kopf. Sie hatten jedes zwei Beine, zwei Arme, zwei Ohren, zwei Augen, eine Nase und einen Mund. Sie lebten in Kälte und Finsternis. Unentwegt froren sie. Ständig stolperten sie über etwas und taten sich weh. Es war ein quälendes Dasein und manchmal sehnten sie sich danach, dass ihr Leben anders und leichter wäre. Singen und Erzählen konnten sie und das war es, was ihnen etwas Hoffnung machte.

So froren und hofften sie lange, lange Zeit, aber nichts geschah...“

„Das ist ja schrecklich!“ platzte auf einmal eine sehr kleine Sonne heraus. „Kann man denn gar nichts machen, um der Geschichte eine Wendung zu geben?“

„Doch“, erwiderte der Götterbote verschmitzt. „Eine Sonne – es könnte auch eine ganz kleine sein – müsste dort hin reisen und sich einfach dort aufhalten, ja, sie müsste einfach nur dort sein, dann würde es diesen Wesen mit dem bisschen Fell auf dem Kopf, den zwei Beinen, den zwei Armen, zwei Ohren, zwei Augen, der einen Nase und dem einen Mund bald sehr viel besser gehen. Sie hätten es wohligh warm und brauchten nicht mehr zu frieren. Sie hätten es hell und könnten im Licht alles sehen und erkennen, sodass sie sich nicht mehr an Steinen und Bäumen stoßen würden. Sie könnten tanzen und in Freude leben, wie sie es schon lange Zeit gehofft hatten...“

Die kleine Sonne schaute verblüfft und entschlossen zugleich. Sie nahm Abschied von ihren Freundinnen und reiste den weiten, weiten Weg bis in jenen abgelegenen, dunklen Winkel des Universums. Seitdem wohnt sie hier und gibt Tag für Tag den Wesen mit dem bisschen Fell auf dem Kopf, den zwei Beinen, den zwei Armen, zwei Ohren, zwei Augen, der einen Nase und dem einen Mund... Licht und Wärme.

Und das ist unsere Sonne.

